

افغانستان آزاد – آزاد افغانستان

AA-AA

چو کشور نباشد تن من مباد بدین بوم و بر زنده یک تن مباد
همه سر به سر تن به کشتن دهیم از آن به که کشور به دشمن دهیم

www.afgazad.com

afgazad@gmail.com

European Languages

زبانهای اروپایی

Aus: Ausgabe vom 31.08.2017, Seite 7 / Ausland

Von Karin Leukefeld, Damaskus

01.09.2017

Tauziehen um Syrien

Der Westen kündigt neue Strategie für das arabische Land an. Opposition noch immer uneinig



Kämpfer der Regierungstruppen unter Präsident Baschar Al-Assad und der Hisbollah in Syrien Anfang August

Foto: Omar Sanadiki/REUTERS

In einer Rede vor den französischen Botschaftern am Dienstag in Paris hat Präsident Emmanuel Macron eine neue Initiative für den Konflikt in Syrien in Aussicht gestellt. Die Zusammenarbeit mit Russland habe »konkrete Ergebnisse« hinsichtlich der Eindämmung von chemischen Waffen in dem arabischen Land erbracht, sagte Macron. Einzelheiten nannte er nicht. Eine neue »Kontaktgruppe« solle sich im September am Sitz der Vereinten Nationen in

New York treffen. Der Gruppe würden dann »alle Hauptakteure« angehören. Unklar blieb, wer damit gemeint ist und was die Aufgabe eines solchen Komitees sein soll.

Das Engagement Frankreichs im Syrien-Konflikt umfasst bisher nicht nur Einsätze im Rahmen der »Anti-IS-Allianz« gegen den sogenannten Islamischen Staat (IS). Französische Spezialkräfte kämpfen auch an der Seite der Syrisch-Demokratischen Kräfte (SDK) und der kurdischen Milizen der YPG/YPJ im Nordosten Syriens. Seit 2011 unterstützt die Regierung in Paris die oppositionellen Gruppen logistisch, politisch und militärisch. Ihre Einflussnahme auf die politische Situation im Land reicht dabei weit in koloniale Zeiten zurück: Zwischen 1920 und 1946 agierte Frankreich in Syrien als Mandatsmacht und teilte das Land mehrfach neu auf. Die Befehlshaber schlugen jeden Aufstand für Unabhängigkeit blutig nieder. Die Mandatszeit ist ein historische Erbe, das die Syrer noch lange nicht vergessen haben. In der französischen Außenpolitik bleibt das Thema unerwähnt.

Die militärischen Entwicklungen in Syrien, nicht zuletzt seit Beginn des russischen Eingriffs vor zwei Jahren, haben das Blatt zugunsten der syrischen Regierung unter Präsident Baschar Al-Assad gewendet. Die mehr als 1.000 oppositionellen Milizen, die noch Mitte 2013 von den Vereinten Nationen in Syrien registriert worden waren, wurden entweder militärisch zerrieben oder mittels politischer Maßnahmen wie staatlicher Amnestieprogramme oder Waffenstillstände dazu gebracht, den Kampf einzustellen. Die Aufständischen sehen sich inzwischen von ihren einstigen Sponsoren in Europa, in den USA und am Persischen Golf weitgehend allein gelassen.

Auch dank der diplomatischen Mühen Russlands kam es zu Verhandlungsgesprächen zwischen den Aufständischen und der syrischen Armee und der Regierung wie auch untereinander. Dabei wurde erzielt, dass die drei oppositionellen Gruppen – das Oberste Verhandlungskomitee (auch: HNC oder Riad-Gruppe), das weitgehend unter dem Schutz Saudi-Arabiens steht, sowie die Moskau- und die Kairo-Gruppe, die beide vom Assad-Regime als Opposition geduldet werden – sich auf einer Konferenz in der saudischen Hauptstadt Riad voraussichtlich Anfang Oktober auf ein gemeinsames Vorgehen für die nächste Gesprächsrunde in Genf zu einigen versuchen werden.

Noch immer sind sich die Gruppen uneinig hinsichtlich der Rolle Assads. Während die Moskauer und die Kairo-Gruppe die aktuelle syrische Regierung als Verhandlungspartner akzeptieren würden, besteht die Riad-Gruppe auf der Absetzung des Präsidenten. In der UN-Sicherheitsratsresolution 2254, die als Grundlage für eine politischen Lösung in Syrien gilt, wird hingegen keine Aussage zu der Rolle von Baschar Al-Assad gemacht.

Der UN-Sondergesandte für Syrien, Staffan de Mistura, hofft auf »wirklich substantielle« Gespräche in Genf im Oktober. Am Sonntag und Montag traf er im iranischen Teheran Außenminister Mohammed Dschawad Sarif und seinen Stellvertreter Hossein Dschaberi Ansari, um das nächste Astana-Treffen vorzubereiten, das voraussichtlich für Mitte September in der kasachischen Hauptstadt geplant ist. Thema der Gespräche könnte die syrische Provinz Idlib sein, die nach einem blutigen Machtkampf noch immer von der Fatah-Al-Scham-Front kontrolliert wird. Der russische Außenminister Sergej Lawrow geht davon aus, dass eine Lösung für Idlib kurz bevorsteht: Man sei dabei, eine vierte Deeskalationszone einzurichten, so Lawrow vor einigen Tagen in Kuwait.